

Herausgeber: DNWAB und ihre Gesellschafter sowie Wasserunternehmer in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Luckenwalde sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Bad Liepzig, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock sowie Zehlendorf

## MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG



Fotograf: SPREE-PR/Peisch

**Erik Adomat, Theresa Lütke, Tom Zink und Jacob Schumann (v.l.) haben ihre Ausbildung bzw. ihr Studium bei der DNWAB begonnen. Viel Erfolg!**

*Wir sind die Neuen*

### EDITORIAL

#### Wenn's extrem wird



Foto: privat

Zum Glück sind sie selten: extreme Witterungsverhältnisse oder Vorkommnisse, die die Trinkwasserqualität beeinträchtigen und gesundheitliche Auswirkungen auf den Menschen haben können. Zu solchen Störfällen gehören das Vorhandensein von leichtflüchtigen Kohlenwasserstoffen im Grundwasser in Ludwigsfelde (Ursache: Altlasten) oder die neulich überschrittenen mikrobiologischen Grenzwerte im Wasserwerk Rangsdorf. Störfälle erfordern sofortiges Handeln. Sobald Menschen gesundheitlich beeinträchtigt werden könnten, sind wir als Gesundheitsamt in der Pflicht, gemeinsam mit den Wasserversorgern innerhalb von 24 Stunden die richtigen Maßnahmen einzuleiten. Dabei eint uns das gemeinsame Ziel, schnellstmöglich die einwandfreie Trinkwasserqualität wieder herzustellen. Das Miteinander ist grundsätzlich offen, konstruktiv und sehr ergebnisorientiert. Jeder Wasserversorger hat nach § 16 Trinkwasserverordnung einen Maßnahmenplan erstellt, in dem geregelt ist, wer – einschließlich Verbraucher – in welchem Fall worüber zu informieren ist.

Was den „Störfall Sommer 2018“ betrifft: Die Wasserqualität in den Wasserwerken ist unsererseits trotz anhaltend starker Trockenheit und sehr hoher Fördermengen nicht zu beanstanden.

**Martina Tinius,**

*Diplom-Ingenieurin für Hygiene Gesundheitsamt Teltow-Fläming*

## Gefordert beim Fördern

### Höchste Trinkwasserabnahme seit der Wende/Verkeimung im Rangsdorfer Netz

**Was für eine Hitze! Fast 15 Wochen lang Sommer satt. Die Rekordtemperaturen zwischen Ende April und Mitte August trieben den Wasserverbrauch im Betriebsführungsgebiet der DNWAB auf Rekordwerte. Die Wasserwerke der Zweckverbände lieferten in dieser Zeit insgesamt knapp 6 Mio. m<sup>3</sup> des Lebensmittels Nr. 1 und damit rund 1,5 Mio. m<sup>3</sup> mehr als gewöhnlich zu den Kunden. Probleme aufgrund einer Verkeimung gab es leider in Rangsdorf.**

„Die DNWAB und ihre Zweckverbände hielten auch unter den Extrembedingungen mit Temperaturen jen-

seits der 30 Grad ihr Versprechen: Wasserversorgung, zu jeder Zeit, auf höchstem Niveau. Die rund 250.000 Menschen zwischen Eichwalde im Norden und Crinitz im Süden, zwischen Ludwigsfelde im Westen und Alt Schadow im Osten konnten sich am Lebenselixier laben: Sie tranken, duschten, gossen und viele der kleinen Kunden planschten.

Die lang anhaltende Hitzewelle forderte alle Kollegen – in den Wasserwerken genauso wie im Rohrnetzbereich –, die mit vielen Sonderschichten eine stabile Versorgung gewährleisten. Christian Berndt, Verfahrenstechniker Trinkwasser bei der DNWAB, belegt dies mit Zahlen: „Die

Wasserabgabe stieg ab Ende April deutlich an. So lag sie im Mai schon 24% über dem Durchschnitt. Auch in den Monaten Juni und Juli förderten die Wasserwerke mit 11 bzw. 26% deutlich mehr als die prognostizierten Wasserverbräuche, die auf dem Durchschnitt der letzten Jahre beruhen.“ – siehe Grafik auf Seite 5.

#### Spitzen morgens und abends

„Der Löwenanteil der Mehrabgabe“, da ist sich der Wasserexperte sicher, „ging in die Gartenbewässerung.“ Diese Annahme begründet Berndt mit dem reduzierten Trinkwasserverbrauch nach einem der seltenen Regengüsse. Und er findet einen tref-

fenden Vergleich: „Allein mit dem Mehr an ausgegebener Wassermenge könnte ein durchschnittlicher Rasensprenger etwa 813.000 Stunden betrieben werden.“ Das bedeutet, dass über jeden Anschluss ein Rasensprenger ca. 10,4 Stunden länger lief als in einem „normalen“ Jahr. Den für Kunden wichtigen Versorgungsdruck hielten die Fachleute in fast allen Regionen auch in den Zeiten maximaler Entnahme stabil. Allerdings liefen die Pumpen in den Wasserwerken zu den sogenannten „Spitzenstunden“ zwischen 7 und 9 Uhr morgens sowie 18 und 20 Uhr abends auf Hochtouren.

Fortsetzung auf Seite 5

### Freche Früchtchen – in Zossen OT Schöneiche

Das drollige Obst- und Gemüse-Trio Ernie Apfel, Olli Knolli und Lotte Karotte freut sich aufs 16. Kreis-erntefest in Schöneiche! Bei der großen Party rund um die Landwirtschaft erwarten Sie ein großer Festumzug, jede Menge Agrartechnik, offene Höfe, Kinderanimation u. v. m. – Höhepunkt wird eine spektakuläre kombinierte Grafik-Laser-Show sein.

» 16. Kreiserntefest des Landkreises Teltow-Fläming Sonnabend, 6. Oktober 2018, 11 bis 2 Uhr, Zossen OT Schöneiche, Eintritt: frei [www.zossen.de](http://www.zossen.de) | facebook/Zossens Stadtfeste

## FEIERN WIR DEN HERBST IN ALL SEINER PRACHT



Grafik: Stadt Zossen

### Auf Du und Du mit Modellkuh – in Münchehofe

Toben auf der Strohbürg, Melken an der Modellkuh, Biokäse probieren und hinter die Kulissen schauen – alles möglich beim Erntedankfest in der Gläsernen Molkerei in Münchehofe.

» Sonntag, 7. Oktober 2018, 10 bis 17 Uhr Hauptstr. 10, 15748 Münchehofe, Eintritt: frei [www.glaeserne-molkerei.de](http://www.glaeserne-molkerei.de)

### Erntedank wie zu Uromas Zeiten – nahe Luckau

Auf dem Handwerker- und Bauernmarkt im Freilichtmuseum Höllberghof Langengrassau gibt es neben regionalen Produkten auch Vorführungen von traditionellem Brauchtum und fast vergessenen Handwerk sowie von Bauern- und Trachtentänzen.

» 22. Erntedankfest, Mittwoch, 3. Oktober 2018, 10 Uhr

Höllberghof, Heideweg 15926 Heideblick OT Langengrassau Eintritt: Erw. 6 Euro, Kinder 7–14 J.: 2 Euro [www.hoellberghof.com](http://www.hoellberghof.com)



Foto: Privat

**Multimedia**

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service. Sie haben Fragen oder Vorschläge dazu? Wir freuen uns! E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com) – Dankeschön!

**Wasserzeitung bei Twitter**

Wollen Sie wissen, was wir so „zwitschern“? Dann folgen Sie uns! [twitter.com/WasserZeitung](https://twitter.com/WasserZeitung)



**Filmtipp: Wasser – das unbekannte Wesen**

Neue Forschungsergebnisse zum Thema Wasser.



**Hier nur 1a-H<sub>2</sub>O**

Sie suchen detaillierte Infos zur Qualität und Überwachung des Trinkwassers im Land Brandenburg?



**Wasserhygiene**

Bei der Qualität des Trinkwassers kommt es auf die letzten Meter vor dem Wasserhahn an – sprich die Hausinstallation. Warum?



**Schluck für Schluck**

Bald wird der Cottbuser Ostsee geflutet. Wie und wo es vorangeht, erfahren Sie hier:



**Urlaub gesucht und gefunden**

Lagen auch Sie beim Preisrätsel in der Sommer-Ausgabe mit dem Lösungswort richtig?



# Ihr Trinkwasser – aus sicherem Grund

Sedimentschichten schirmen Schadstoffeinträge ab

**Im Durchschnitt 30 Meter. Aus dieser Tiefe holen die meisten Herausgeber der WASSER ZEITUNG das Lebensmittel Nr. 1: Lausitz Wasser etwa für Cottbus und Umgebung oder im DNWAB-Versorgungsgebiet südlich von Berlin. Mancher geht noch tiefer in den Boden.**

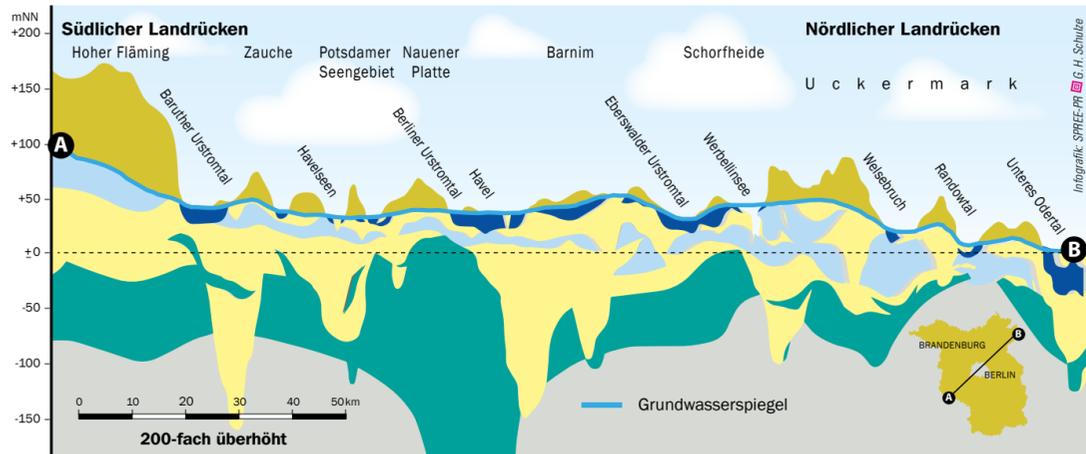
„100% Grundwasser“, so Günter Fredrich, Geschäftsführer der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH aus Falkensee, auf die Frage nach dem Ursprung seines Trinkwassers. „Das Grundwasser hat Fließzeiten im Grundwassersträger vieler Jahre hinter sich und ist deshalb bakteriologisch unbelastet.“ Auch Vorstandsvorsteher Mario Kestlin vom Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband greift auf „tiefes“ Wasser zurück: „100% Grundwasser, aus bis zu 140 m unter Gelände. Dieses Grundwasser aus dem quartären Untergrund hat ein ‚Alter‘ von bis zu 2,5 Mio. Jahren und ist artesisch gespannt.“ Von dieser Eigenschaft berichtet uns auch der WAV-Westniederlausitz aus einem seiner Wasserwerke in Doberlug-Kirchhain. „Es wird also ohne Pumpen aus 30 m Tiefe ins Wasserwerk gefördert“, so Vorstandsvorsteher Dietmar Seidel. Beim benachbarten WAV Elsterwerda reichen die Brunnen gerade einmal 14 m tief, um vorzügliche Qualität anzuzapfen. „Als Schutzmaßnahmen werden vierteljährliche Beprobungen an den Vorfeldmessstellen im Trinkwasser-Schutzgebiet auf spezielle Parameter, z. B. Nitratgehalt, vorgenommen,

welche in einem unabhängigen Labor überprüft werden“, ergänzt Vorstandsvorsteher Maik Hauptvogel. Beim Wasserverband Lausitz in Senftenberg sind es 30 m bis zum Lebensmittel Nr. 1, das dort „von Natur aus keimfrei“ und „nahezu nitratfrei“ ist, wie die Kollegen informieren.

**Dürresommer ohne Einfluss**

Das Alter des von den märkischen Zweckverbänden geförderten Grundwassers bzw. seine Verweilzeit im Untergrund ist unmittelbar abhängig von seiner geologischen Lagerung. „In der Regel werden Mischwässer, die sich aus verschiedenen Speisungsanteilen zusammensetzen, gefördert“, erläutert Dipl.-Geol. Dietmar Brose, Dezernatsleiter Hydrogeologie beim Land-

esamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg. Je tiefer ein nutzbarer Grundwasserhorizont liegt, desto besser ist er gegenüber Schadstoffeinträgen durch menschlichen Einfluss geschützt. „Insofern ist der GWLK 1 (Grundwasserleiterkomplex) vor allem in den Urstromtal- und Niederungsgebieten aufgrund des Fehlens bindiger Deckschichten gegenüber von Menschen verursachten Stoffeinträgen – aus der Landwirtschaft, Altlasten oder von Deponien – weitgehend ungeschützt.“ Dürrephasen wie im Sommer 2018 oder Starkregenereignisse wirken sich unmittelbar auf die oberflächennahen Grundwasserverhältnisse aus, so Dietmar Brose. Doch unsere Hauptquelle liegt tiefer und wird von kurzfristigen Wetter-Phänomenen nicht berührt.



**Oberirdische Sedimente** führen kein Wasser. **Unterirdische Sedimente** sind „Grundwasserhemmer“, das heißt, sie haben abschirmende Wirkung gegenüber Schadstoffen und führen selbst kein Grundwasser. Aus dem weitgehend unbedeckten, oberflächennahen **Grundwasserleiterkomplex 1** wird in der Mark nur in geringer Menge (ca. 4%) Rohwasser gefördert. **Der Grundwasserleiterkomplex 2** ist die Hauptquelle der Rohwasser-Förderung, er ist durch Sedimente weitgehend bedeckt und durch diesen hohen geologischen Schutz keimfrei. Aus dem **Grundwasserleiterkomplex 3** – gebildet im Quartär und Tertiär – wird aufgrund der Tiefe kaum Wasser gefördert. Darunter befindet sich kein nutzbarer Bereich mehr für eine Wasserförderung.

QUELLE: Atlas Geologie Brandenburg 2010

## „Raus aus der Theorie, rein in das Leben“

Unter diesem Motto stand die Auftaktveranstaltung zur Umsetzung des Leitbildes „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft Brandenburg“ am 29. August im Potsdamer Landtag.

Das Leitbild, da waren sich die Initiatoren sicher, wird zu einer neuen Qualität der Siedlungswasserwirtschaft in Brandenburg führen. Umweltminister Jörg Vogelsänger versprach personelle und investive Hilfen aus seinem Haus. Für ihn gehe es „nicht in erster Linie um



Packen ihr Projekt jetzt motiviert an: die Mitglieder des Initiativkreises „Leitbild zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“, darunter Brandenburgs Umweltminister Jörg Vogelsänger (4. v. l.).

Fusionen, sondern um Kooperation.“ Unterschiedliche Bedingungen vor Ort erforderten unterschiedliche Konzepte. Vorstandsvorsteher Reiner Aethner (Ludwigsfelde) sprach von „Hausaufgaben für alle“, inkl. Parlament und Landesregierung in Potsdam. Bis zum Jahresende sind sowohl Aufgabenträger als auch Kommunen zur Teilnahme an einer Online-Umfrage aufgerufen. Dabei sollen sich individuelle Zukunftsaufgaben für die Verbände herausstellen und in regionalen Dialog-Veranstaltungen weiter besprochen werden.

**IMPRESSUM Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com), [www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com) **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** Joachim Eckert, Susann Galda, Sven Gückel, Franziska Hultzsich, Carmen Krickau, Daniela Kühn, Sylvia Kuska, Klaus Maihorn, Ulrike Queißner, Alexander Schmeichel, Patrick Schneider, Jana Krone **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze (verantwortl.), M. Nitsche, U. Herrmann, H. Petsch, G. Schulz **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 31.08.2018 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung.

# WIE AUF BÄUMEN GEHEN

Natur, Architektur, Geschichte und Entdeckungsfreude – alles inklusive

**Brandenburgs erster Baumwipfel-pfad wird schon drei Jahre nach seiner Eröffnung genauso selbstverständlich mit dem 12.000-Einwohner-Städtchen Beelitz assoziiert wie das Frühlings-Edelgemüse Spargel. Die WASSER ZEITUNG macht Lust auf das Erlebnisareal im mit 240 ha größten Flächendenkmal Deutschlands: Baumkronen- und Zeitreisepfad „Baum & Zeit“.**



▲ Ganz nah dran am atemberaubenden Dachwald.

läufige Heilstätten-Parkanlage mit ihrer ungewöhnlichen Pflanzenvielfalt, darunter 40 verschiedene Baumarten.

**Aus dem Koma erweckt**

Im Ersten und Zweiten Weltkrieg werden die gut 60 Gebäude als Lazarett für deutsche Soldaten genutzt und von 1945 bis 1994 als größtes Krankenhaus der Roten Armee außerhalb der Sowjetunion. Eigentlich gebaut für die Ewigkeit, zwingen nach Abzug der Sowjetarmee Vandalismus, Dummheit und Gelangweilte das einstige Juwel in die Knie. Jedenfalls beinahe. Die Projektentwicklungsgesellschaft Beelitz-Heilstätten beendet das komatöse Dasein des Areals und holt es ins Leben zurück. Sie schafft ein Gesamtkunstwerk aus Natur, Kultur, Geschichte, Botanik

**▲ Patientenzimmer gen Süden für viel heilende Sonne täglich.**

und Erlebnisangeboten. Und so schlängelt sich ein 23 m hoher und 2,20 m breiter Holz-Stahl-Konstruktions-Pfad auf 15 Pfeilern durch prächtige Baumkronen vorbei an verfallenen, spannenden Zeitzeugen einstiger Gesundheitsfürsorge. Bei täglichen Führungen erfährt der Besucher auch, dass das Gelände in den kommenden Jahren zum Erholungspark mit Freilichtmuseum und Parkanlage ausgebaut und der jetzt 320 m lange Baumlaufsteg dann 1 km lang sein wird.

**Baum & Zeit**  
BAUMKRONENPFAD BEELITZ-HEILSTÄTTEN  
Straße nach Fichtenwalde 13  
14547 Beelitz-Heilstätten  
[www.baumundzeit.de](http://www.baumundzeit.de)

täglich ab 10 Uhr geöffnet  
Eintrittspreise:  
Erwachsene 9,50 Euro  
Kinder (7–17 J.) 7,50 Euro  
diverse Ermäßigungen für Gruppen, Familien etc.

**Auch hier geht's von Wipfel zu Wipfel**



■ **Abenteuerpark Potsdam** einer der größten und abwechslungsreichsten deutschlandweit [www.abenteuerpark.de](http://www.abenteuerpark.de)

■ **Climbup-Kletterwelten** mit Bergwelt und Kletterwald Strausberg, Kletterwald Hennigsdorf und Kletterwald Klaitow [www.climbup.de](http://www.climbup.de)

■ **Kletterwald Schorheide** Nachtklettern; Kinder ab 5 Jahre; Klettergeburtstage mit Betreuung [www.kletterwald-schorheide.de](http://www.kletterwald-schorheide.de)

■ **disati** am Nordstrand des Werlsee; klettern mit Strandfeeling [www.kletterwald-gruenheide.de](http://www.kletterwald-gruenheide.de)

■ **vectoura – Kletterpark Bernau** 11 Seilrutschen; 10 m Riesenschaukel; Bogenschießen; Café [www.vectoura.de](http://www.vectoura.de)

■ **Kletterwald Lübben** seit zehn Jahren im Spreewald [www.kletterwald-luebben.de](http://www.kletterwald-luebben.de)

**Noch mehr Kletterparks in Brandenburg finden Sie hier:**



Der Wald in Beelitz-Heilstätten hat einen in der Krone – einen Baumkronenpfad, der sich hier übers ehemalige Alpenhaus schlängelt.

Foto: Baum & Zeit

## Beiträge bleiben auf der Agenda im Wasserparlament

### MAWV erstattet Anschlussbeiträge aus nicht bestandkräftigen Bescheiden

Am 30. August 2018 beriet die MAWV-Verbandsversammlung zu 18 Tagesordnungspunkten, davon 16 in öffentlicher Sitzung. Das Wasserparlament verständigte sich zum Procedere, wie die aktuellen Rechtsprechungen des Oberverwaltungsgerichtes Berlin-Brandenburg praktisch umgesetzt werden. Vorerst werden die nicht bestandkräftigen Bescheide aufgehoben und die gezahlten Beiträge möglichst bald rückerstattet, um den Beschlüssen der Gerichte zu entsprechen.

500 dieser rund 3.200 individuell zu bearbeitenden Vorgänge sind bereits abgeschlossen und der Verband hat erste Rückzahlungen an die Betroffenen vorgenommen. Die Verbandsversammlung hatte etliche Detailfragen zu beraten, wie beispielsweise auf bereits gezahlte Beiträge entfallende Zinsen zu behandeln sind. Fest steht, bei allen Rücknahmebescheiden werden noch nicht gezahlte Mahn- und Säumniszuschläge erlassen.

Im Vorfeld der Versammlung hat der MAWV mit Gemeindevertretern und Bürgermeistern seiner Mitgliedskommunen Gespräche geführt, um über die

verschiedenen Optionen der Rückerstattung und deren Konsequenzen zu informieren. In Königs Wusterhausen kamen zuletzt 60 interessierte Gemeindevorteiler zusammen, um sich informieren zu lassen. „Wir haben aus den Begegnungen und Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern und mit den Abgeordneten sehr viele Anregungen bekommen und dabei auch Fragen aufgenommen, die bislang noch nicht so klar waren“, schätzt Verbandsvorsteher Peter Sczepanski die Gespräche ein. Und der MAWV macht es sich bei der Aufarbeitung nicht leicht: Anfang November wird es eine weitere öffentliche Sonder-sitzung der Verbandsversammlung geben, die sich ausschließlich dem Thema „Beiträge“ widmet.

Für Kunden des MAWV, die ihr Schmutzwasser dezentral entsorgen lassen, gibt es eine positive Nachricht: Rückwirkend zum 1. Januar 2018 wird die Gebührensatzung geändert. In Verhandlung mit dem Dienstleistungsunternehmen über die Preise hat der MAWV erreicht, dass die Zulage für den Einsatz von Kleinfahrzeugen bei der Fäkalienabfuhr von 61,20 auf 39,00 Euro gemindert wird.



Die Verbandsversammlung des MAWV entschied am 30. August, vorerst Beiträge aus nicht bestandkräftigen Bescheiden zurückzuzahlen.

### WASSERCHINESISCH Druckerhöhungsstation



Die Druckerhöhungsstation ist ein Teil des Wasserverteilungssystems. Mit dieser Anlage wird auch in Zeiten hohen Verbrauchs für höher gelegene Grundstücke und mehrgeschossige Häuser der notwendige Wasserdruck gesichert. Weiterhin gleicht sie bei längeren Fließstrecken den auftretenden Druckverlust aus. Druckerhöhungsanlagen werden auch innerhalb von Gebäuden eingesetzt.

Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften mit den benötigten Ressourcen sind bei der DNWAB und ihren fünf Zweckverbänden seit jeher selbstverständliche Grundlagen des unternehmerischen Handelns. Doch neben dem ökologischen Aspekt liegt ein besonderes Augenmerk auch auf dem ökonomischen. Kosten dürfen nicht aus dem Ruder laufen, damit Trinkwasser und Schmutzwasser bezahlbar bleiben. Der Energiebezug als Kostenfaktor spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Die Märkische Wasser Zeitung befragte Energiemanager Mario Ziege und Energieeinkäufer Detlef Roßbach von der DNWAB zu diesem Thema.

**Herr Ziege, wozu braucht ein Dienstleister für Trink- und Schmutzwasser wie die DNWAB einen Energiemanager? Mario Ziege (M.Z.):** Um es gleich auf den Punkt zu bringen: Damit der Energiebedarf im Unternehmen nicht aus dem Ruder läuft. Die DNWAB betreut im Auftrag der Zweckverbände wasserwirtschaftliche Anlagen und Netze auf einem Gebiet von 2.200 km<sup>2</sup> – mit Leitungen und Kanälen mehrere Tausend Kilometer. Viele Kollegen sind in zwei Produktionsbereichen tagtäglich im Einsatz, um die Ver- und Entsorgung für eine Viertelmillion Brandenburger zu sichern. Das ist unsere originäre Aufgabe. Fakt ist aber auch: Ohne den Einsatz von Energie – vor allem Strom, Gas und Diesel – würden die verfahrenstechnischen Prozesse der Daseinsvorsorge nicht funktionieren. Und dabei den Verbrauch im Auge zu behalten, gehört u. a. zu den Aufgaben des Energieteams. Als dessen Leiter bekomme ich Unterstützung von insgesamt sechs Kollegen aus allen Unternehmensbereichen.

**Herr Roßbach, Sie sind im Betrieb für den Energieeinkauf zuständig.**



**Wie lange eigentlich schon? Detlef Roßbach (D.R.):** Seit der Liberalisierung des Energiemarkts 1999. Diese Marktöffnung bedeutete ja nicht nur für den „normalen“ Privathaushalt einen gewaltigen Umbruch, sondern auch für Gewerbe und Industrie. Jeder konnte nun entscheiden, woher er seinen Strom oder sein Erdgas bezieht. Und in der Wasserbranche wird eben besonders viel Energie benötigt. Diese für insgesamt 1.000 Verbrauchsstellen im gesamten Betriebsführungsgebiet günstig und gleichzeitig „ökologisch“ zu beschaffen, zählt zu meinen Hauptaufgaben. Die Ausschreibungen für den Energieeinkauf laufen ja alle zwei bis drei Jahre. Dabei stimme ich mich selbstverständlich auch mit den Kollegen des Energieteams ab.

**Der beste Weg, um Energie einzusparen, ist doch immer noch keine zu verbrauchen ... M.Z.:** Deshalb betrachten wir bei jeder Neuanschaffung, bei jeder



Energieeinkäufer Detlef Roßbach

Investition immer auch die energetische Seite. Konkretes Beispiel: Eine Pumpe geht im Wasserwerk kaputt. Dann verdinge ich mich mit dem verantwortlichen Betriebsingenieur aus unserem Energieteam: Wird hier in der Pumpenwerkstatt repariert, eins zu eins ersetzt oder installieren wir eine neuere frequenzgeregelte Pumpengeneration, die weniger Strom verbraucht? Und daraus folgt die nächste Frage: Wann können bzw. soll man die anderen Pumpen in diesem Wasserwerk gewechselt werden? Darüber hinaus wurden von unseren Gesellschaftern seit den 1990er Jahren viele kleine Wasserwerke und auch Kläranlagen vom Netz genommen und an größere Einheiten angeschlossen. Auch das spart Betriebskosten. **D.R.:** Neben diesem ökonomischen Aspekt rückt zunehmend der ökologische Aspekt in den Fokus. Nehmen wir als Beispiel den Stromeinkauf: Nicht unbedingt der billigste Anbieter erhält von uns den Zuschlag, sondern wir schauen auch darauf, wo die Energie herkommt, wie sie erzeugt wird. Wir haben das beim Einkauf gewichtet: 80 % für den Preis, 20 % für die Energiequelle. Strom aus regenerativer Erzeugung ist heute nicht mehr viel teurer als Strom aus fossilen Quellen, z. B. in einem aktuellen Fall gibt es Unterschiede von gerademal 0,1 Cent je kWh. Das er-

gibt Mehrkosten beim Trinkwasser von 6 Cent für einen dreiköpfigen Haushalt – im Jahr! Die können wir bzw. die Verbände preislich auffangen. Deshalb war für uns klar: Ab 2019 beziehen wir „grünen“ Strom. Das ist ein Signal nach außen: Als Dienstleister rund um die Daseinsvorsorge wollen wir auch Umweltschützer sein. **M.Z.:** Das signalisiert aber eben auch nach innen: Wir tun etwas für die Nachhaltigkeit! Eine gute zusätzliche Motivation für alle Kollegen. Dazu dient unser jährlicher Energiebericht, der alle geplanten Maßnahmen auflistet. Froh sind wir vor allem darüber, dass unsere Zweckverbände diese Aktivitäten mittragen und investiv umsetzen. Dabei beraten wir die Verbände bei anstehenden Investitionen. Seit der Zertifizierung des Energiemanagementsystems (EMS) der DNWAB im Jahr 2013/2014 gehört das zu den festen Ritualen.

**Wo lässt sich besonders viel Energie sparen? M.Z.:** Es ist kein Geheimnis, dass die Kläranlagen die größten Stromfresser sind. Vorrangig für die Belüftung im Belebungsbecken wird viel Energie benötigt. Da ist in den letzten Jahren bei fast allen Anlagen, z. B. auf der Kläranlage Kasel-Golzig, viel passiert. Auch die neue Pumpengeneration



Energiemanager Mario Ziege

mehr Wirtschaftlichkeit und besserem Umweltschutz.

**Welche Leuchtturmprojekte gibt es? M.Z.:** Im Hauptpumpwerk Großziehen setzen wir aufgrund der gesunkenen Abnahme in den letzten Jahren kleinere Pumpen ein – 40 % Energieeinsparung. Im Wasserwerk Eichwalde wurde das Innenleben der Reinwasserpumpe, die ständig im Einsatz ist, mit einem speziellen Kunststoff beschichtet – die Investition hat sich bereits nach einem halben Jahr amortisiert. Den Pumpwerkeinsatz bei Abwasserüberleitungen optimierten wir in Blankenfelde, Schulzendorf und Rangsdorf – 10 % Einsparung. Und, und, und. *Weitere wichtige Vorhaben bei den Verbänden finden Sie unten; Anm. der Redaktion.*

**Vor fünf Jahren hat sich die DNWAB das Ziel gesetzt, bis 2020 die Energieeffizienz um 10,65 % im Vergleich zu 2012 zu steigern. Ist das zu schaffen? M.Z.:** Ja, aber ... Im letzten Jahr haben wir durch den häufigen Starkregen einen kleinen Rückschlag erlitten. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass wir das Ziel erreichen. In Summe sparen wir seit EMS-Einführung 4,4 Mio. kWh Energie ein, was einer Vermeidung von 1.186 Tonnen CO<sub>2</sub> entspricht. **D.R.:** Beachtlich! Ich gehöre zwar nicht unmittelbar zum Energieteam, kann aber gut einschätzen, was die Kollegen leisten. Der Ansatz, aus jedem Unternehmenssektor Mitarbeiter hinzuzuziehen – also aus dem technischen, kaufmännischen und strategischen Bereich – zählt sich aus. Diese Kollegen tragen den Gedanken ins Unternehmen: Bei der Nachhaltigkeit wollen wir nicht nachlassen! Ganzheitliches Energiemanagement heißt auch, über Energie zu reden. Der permanente Austausch, das voneinander Lernen ist immer noch die zielführendste Investition.

Fotos: (2) SPREE-PR/Schmechel

Fortsetzung von Seite 1

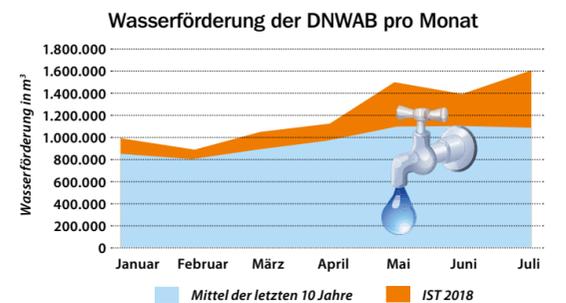
## Gefordert beim Fördern

Als großer Trumpf erwies sich einmal mehr das Trinkwasserverbundsystem, das in der Region die Versorgung auch bei Ausfall eines Wasserwerkes garantiert. Berndt: „Das System besteht aus Trinkwassertransportrohrleitungen, die die großen Wasserwerke Eichwalde, Schulzendorf und Rangsdorf – siehe hierzu auch Editorial auf Seite 1. Weitere Maßnahme: Der Dahlewitzer Bereich wurde vom Wasserwerk Groß Schulzendorf beliefert. Darüber hinaus reinigten die Kollegen der DNWAB diverse Leitungsbezüge, Rohrnetzabschnitte wurden gewechselt und die kontinuierliche Beprobung durch ein akkreditiertes Labor organisiert. Durch Datenlogger wurde die Versorgungsstabilität überwacht. Am 14. Juni konnte das Abkochgebot fürs gesamte betroffene Versorgungsgebiet aufgehoben werden.“

### Schwierigkeiten in Rangsdorf

Doch nicht alles lief glatt. So kam es bei Bauarbeiten in Rangsdorf leider zu einer Verunreinigung des Trinkwassers. Bei einer Routinekontrolle am 15. Mai wurden

coliforme Bakterien festgestellt. Insgesamt 12.000 Einwohner waren betroffen. Der Notfallplan der Wasserexperten griff sofort. Information ans Gesundheitsamt und Anordnung eines Abkochgebotes für Rangsdorf und Dahlewitz – siehe hierzu auch Editorial auf Seite 1. Weitere Maßnahme: Der Dahlewitzer Bereich wurde vom Wasserwerk Groß Schulzendorf beliefert. Darüber hinaus reinigten die Kollegen der DNWAB diverse Leitungsbezüge, Rohrnetzabschnitte wurden gewechselt und die kontinuierliche Beprobung durch ein akkreditiertes Labor organisiert. Durch Datenlogger wurde die Versorgungsstabilität überwacht. Am 14. Juni konnte das Abkochgebot fürs gesamte betroffene Versorgungsgebiet aufgehoben werden.



Seit April 2018 wurde deutlich mehr Trinkwasser gefördert als im Vergleichszeitraum der Vorjahre – insgesamt ca. 1,5 Mio. m<sup>3</sup>.

## Intelligente Zähler am Start

Sie revolutionieren das Ablesewesen in der Wasserwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der im Landes- und Bundesvergleich preiswerten MAWV-Gebühren: funkbasierte Zähler, Smart Meter genannt. Ablesung und Übertragung der Messdaten an den Wasserversorger erfolgen per Funk, Kosten für Personal, Verarbeitung, Druck und Porto der Ablesekarten fallen weg und die Eichfrist kann verlängert werden – von jetzt sechs auf dann 12 Jahre. Der MAWV hat in seinem Verbandsgebiet am 19. Juni in Zeuthen mit der In-

stallation digitaler Ultraschall-Wasserzähler begonnen. Insgesamt sollen im Zuge des regulären Zählertausches bis Ende des Jahres 4.852 herkömmliche Wasserzähler durch die modernen Geräte ersetzt werden. In Zeuthen sind mittlerweile 1.947 Zähler gewechselt worden, in Mittenwalde 277. Alle Infos, wie und warum die rund 37.000 mechanischen Haus-Wasserzähler im Gebiet des MAWV ersetzt werden sollen, finden Sie hier:



**WAZ**  
Wasser- und Abwasserzweckverband  
Blankenfelde-Mahlow

**Energie aus Abwasser**  
Beim WAZ Blankenfelde-Mahlow stellt man sich die Frage, ob die mehr als eine Million Kubikmeter Schmutzwasser, die hier jährlich anfallen, energetisch ungenutzt bleiben muss. Darüber wird beim Zweckverband seit geraumer Zeit nachgedacht. „Im Abwasser schlummern viele Energiepotenziale“, so Verbandsvorsteher Matthias Hein. „Wir wollen wissen, was bei unseren konkreten Gegebenheiten – wir betreiben kein Wasserwerk und keine Kläranlage – auf diesem Gebiet möglich ist.“ Das soll eine umfassende Konzeption zur Potenzialermittlung aufzeigen, die derzeit als Klimaschutzteilkonzept erstellt wird. Dabei prüft der Verband mit seinen Mitgliedskommunen entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten, insbesondere den Wärmebedarf in kommunalen und gewerblichen Gebäuden. Erste verwertbare Ergebnisse sollen Mitte kommenden Jahres vorliegen.

**Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband Königs Wusterhausen**

**Mit weniger mehr erreichen**  
Energie sinnvoll einzusetzen, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, ist nicht nur im Sport eine Devise, die Athleten Rekorde brechen lässt. Auch die Reinigung von Abwasser folgt dieser Maxime. Der MAWV legt generell sehr viel Wert darauf, seine wasserrechtlichen Anlagen so zu betreiben, dass der Versorgungsauftrag erfüllt wird und seine Kunden eine bezahlbare Dienstleistung bekommen. Dem kreativen Management und dem ingenieurtechnischen Sachverstand ist es geschuldet, dass beispielsweise auf der Kläranlage in Alt Schadow eine energetische Gesamtbilanz darüber Auskunft geben wird, welche energieeffizienten Verfahren oder intelligente Technik weniger Strom benötigen. Hierfür hat der Verband Unterstützung von externen Energie-Experten gesucht und stellt mit der DNWAB als Betreiberin die Anlage zunächst unter energetischen Gesichtspunkten „auf den Kopf“.

**Trink- und Abwasserzweckverband Luckau**

**Immer am Energiespar-Ball**  
Umwelt- und Energiemanagement gehören beim TAZV Luckau zum Tagesgeschäft. Durch intelligente Steuerungen und effiziente Antriebe konnte nach Sanierung der Kläranlagen Kasel-Golzig und Dahme die Energiebilanz verbessert werden. Das war wichtig, weil die gestiegenen Anforderungen an die Aufbereitung des Schmutzwassers die erreichten Einsparungen teilweise wieder „aufgefressen“ haben. Geänderte Leitungsverläufe und eine effizientere Pumpwerksauslegung führten am Nordstrang Dahme zu einer spezifischen Energieeinsparung von knapp zwei Dritteln: bei den sechs beteiligten Pumpwerken von 35.125 kWh im Jahr 2014 auf nur noch 11.115 kWh 2017! Weil es hier und an der Überleitung Luckau-Kasel-Golzig und an der Überleitung Luckau-Kasel-Golzig und Freiwald-Kasel-Golzig vorgesehen.

**Wasserver- und Abwasserentsorgungszweckverband Region Ludwigsfelde**

**Kläranlage denkt mit**  
Das Prinzip ist so simpel wie genial, denn es funktioniert ohne jeglichen Energieaufwand. Auf der Kläranlage Ludwigsfelde gibt es ein System, das bei Starkregen aktiv wird. Dafür wurde bei Rekonstruktion und Neubau des Abwasserreinigungswerkes um die Jahrtausendwende ein sogenanntes Regenereignisbecken errichtet. Dort hinein fließt die vom Klärbecken als zu viel erkannte Wassermenge automatisch, wenn es wie aus Eimern gießt. Ist die Niederschlagsphase vorbei, kann das Wasser aus dem Notfallbecken bedarfsgerecht genauso eigenständig wieder zurück ins Klärbecken strömen. Der richtige Wasseranteil im zu reinigenden Abwasser ist wichtig für den reibungslosen und effektiven Ablauf des Klärprozesses. Die WARL-Variante verbraucht bei Starkregen also NULL Energie für die Aufrechterhaltung der idealen Bedingungen bei der umweltgerechten Schmutzwasserbehandlung.

**Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden Zossen**

**Selbstversorger mit Strom**  
Das ist Ziel des KMS Zossen fürs Wasserwerk Lindenbrück. Auf dem Gelände des größten verbandseigenen Wasserwerks soll im kommenden Jahr eine Photovoltaikanlage errichtet werden, die den hier benötigten Strom auch gleich vor Ort erzeugt. Dafür sind Solarpaneele auf rund 250 m<sup>2</sup> Fläche vorgesehen. Für die Maßnahme beantragt der Verband Fördermittel beim Land Brandenburg über das Programm „RENplus 2014–2020“. Deutlich verringern will der Kommunalbetrieb den Zukauf von Strom für den Energiebedarf auf der Tandemkläranlage Zossen – durch die Errichtung einer Schlammfaulungsanlage mit nachgeschaltetem Blockheizkraftwerk am Standort Wündorf. Damit könnte auch von der energieintensiven anaeroben (mit Sauerstoff) auf die verbrauchsärmere anaerobe (ohne Sauerstoff) Schlammstabilisierung umgestiegen werden. Mehr dazu auf Seite 8.

**KURZER DRAHT**

**DNWAB**  
Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH

**Sprechzeiten:**  
Dienstag 7.00–18.00 Uhr  
Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

**Bereitschaftsdienst**  
**0800 8807088**

**www.dnwab.de**  
oder QR-Code scannen:

**Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH**  
Köpenicker Straße 25  
15711 Königs Wusterhausen

Telefon: 03375 2568-0  
E-Mail: info@dnwab.de

Wer in wenigen Jahren die Worte Urlaub und Ostsee in einem Satz hört, wird genau auf den dazugehörigen Artikel achten müssen. Ist von DER Ostsee die Rede oder von DEM Ostsee? Denn einmal ginge die Reise gen Norden und andererseits in die Lausitz. Die Flutung des Cottbuser Ostsees – des ehemaligen Braunkohlentagebaus Cottbus-Nord – steht unmittelbar bevor.

Bis Anfang November wird die Lausitzer Energie AG (LEAG) ihre Vorbereitungen abgeschlossen haben und Deutschlands größtes künstlich angelegtes Gewässer soll Gestalt annehmen. Liegen dann auch vom Landesbergbauamt die letzten Genehmigungen vor, kann – sprichwörtlich – der Wasserhahn aufgedreht werden. Etwa 40 Millionen Kubikmeter Spreewasser fließen dann pro Jahr in die mächtige Grube, die vormals rein gar nichts mit Freizeit und Erholung zu tun hatte. Das gigantische Projekt erfreut jedoch nicht jedermann. Weiter flussaufwärts konnten bis heute ökologische Bedenken, unter anderem bei Verbänden und Bürgerinitiativen, nicht ausgeräumt werden. Und die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH (FWA) sorgt sich um die hohen Sulfatwerte in der Spree, aus dem der Trinkwasserversorger – ebenfalls Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG – oberflächennahes Rohwasser gewinnt.

**Spree ist nicht gefährdet?**

Die Lausitzer Energie AG (LEAG) weist Sorgen vor einem durch das Flutungsmanagement des Ostsees ausgelösten steigenden Sulfatgehalt im Einzugsbereich der Spreewasserfassung des Unternehmens als absolut unbegründet zurück. „Das Gegenteil werde in detaillierten Gutachten belegt, die Teil der Antragsunterlagen im Wasser-



*Die größten Seen Deutschlands:*

Bodensee	536 km <sup>2</sup>
Müritz	113 km <sup>2</sup>
Chiemsee	80 km <sup>2</sup>
... Cottbuser Ostsee	...
SchwieLOWsee	19 km <sup>2</sup>
Sedlitzer See	13 km <sup>2</sup>
Senftenberger See	13 km <sup>2</sup>

▲ Bislang ungeahnte Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten werden sich den Cottbusern am Ufer des Ostsees bieten.

Unterhalb des Aussichtsturms Merzdorf entstehen im Hafenviertel 7,5 ha wertvolle Baufläche.

rechtlichen Planfeststellungsverfahren sind“, teilte uns Ingolf Arnold, Leiter Geotechnik bei der LEAG, mit: „Danach haben sowohl die Flutung als auch die Ausleitung von Seewasser keinen Einfluss auf den Sulfatge-

halt der Spree.“ Mit der Stillsetzung der derzeitigen Entwässerungsanlagen des ehemaligen Tagebaus würden die über den Nebenfluss Malke in die Spree eingeleiteten Sulfatfrachten sogar rückläufig sein. Eine

möglichst schnelle Flutung des Sees werde sich nachweislich positiv auf die Seewasserqualität und damit auf die Qualität der Ausleitungsmengen aus. „Dies ist im Interesse aller Nutzer von Spreewasser im Unterlauf“,

betont der Chef-Geotechniker. Gerade deshalb hat der Landesgesetzgeber die schnellstmögliche Wiederherstellung eines sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes als Ziel für die Flutung des Cottbu-

ser Ostsees im Range einer Rechtsverordnung verbindlich vorgegeben.“

**Projekt bleibt in unserem Fokus**  
Im Umweltschutzamt von Cottbus scheint die Vorfreude zu überwie-

gen. Bedenken hinsichtlich einer leichten Überflutungsgefahr für den Stadtteil Sandow konnten wohl ausgeräumt werden. Die Stadt gewinnt immerhin neben dem Ostsee als Freizeit- und Erholungszone ein

außergewöhnliches Biotop und wird insbesondere die angekündigten Renaturierungen rund um das neue Gewässer mit wachsenden Augen begleiten. Das hat auch die WASSER ZEITUNG vor.



Am Willmersdorfer Seegraben wird es für alle Wasserlebewesen eine „Fischtrappe“ geben.



Die Kaimauer des künftigen Stadthafens wird 820m lang, inkl. Promenade und Marina.



Aus dem Flutungsbauwerk fließt das Wasser über eine 150 Meter lange Rampe ins Seebecken.

# WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

- Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.
- |                                    |                             |
|------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Niederschlag                    | 11. Ort des Hugelmarathons  |
| 2. künftig größtes Gewässer (Bbg.) | 12. Wasserlauf              |
| 3. Verwaltungseinheit              | 13. Wasser-Schöpfwerk       |
| 4. mobiler Computer                | 14. Abwasser-Rohrsystem     |
| 5. Bbg. Stadt mit „Höhen“          | 15. Pop-Sänger aus Cottbus  |
| 6. Stadt an der Neiße              | 16. Köpenicker Fußball-Club |
| 7. nächste LaGa-Stadt              | 17. Maßangabe               |
| 8. Fluss in Wittstock              | 18. anders für 12           |
| 9. Namensergänzung von Herzberg    | 19. Bobsportler aus Potsdam |
| 10. Preußen auf Neulaiten          | 20. blühende Heidepflanze   |

**LÖSUNGSWORT** bitte bis zum **9. November 2018** mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: **SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin** oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com**  
Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1 x 125€
- 1 x 75€
- 1 x 50€

**LÖSUNGSWORT**  
A B C D E F G

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

# Investitionen zahlen sich aus

**Bei Ihnen zu Hause sprudelt immer frisches Trinkwasser aus allen Hähnen? Und auch die Ableitung Ihres Abwassers funktioniert reibungslos? So soll es sein. Damit das so bleibt, bringen die kommunalen Wasser- und Abwasserdienstleister ihre Netze und Anlagen immer wieder auf den neuesten Stand der Technik. Die MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG hat sich bei Ihren Verbänden umgeschaut.**

## Bauen für die Zukunft

**Beim KMS Zossen geht es Energiefressern an den Kragen**

Das wird der Fall sein auf der Tandemkläranlage (TKA) Zossen und im Wasserwerk Rangsdorf.

Rund 2,5 Mio. kWh Strom werden jährlich auf der Tandemkläranlage Zossen benötigt. „Das hat Gründe, ist aber zu viel“, bringt es Vorstandsvorsteherin Heike Nicolaus auf den Punkt. Die TKA wird seit 2005 an zwei Standorten – Zossen und Wündorf – als zweistraßige Kaskade mit aerober Schlammsta-

bilisierung betrieben. Über zwei je 4 km lange Abwasserdruckleitungen und zwei Pumpwerke sind sie miteinander verbunden. Nun wird Abwasser je nach Reinigungsstufe zwischen Zossen und Wündorf hin und her gepumpt und dem anfallenden Klärschlamm Sauerstoff zur Stabilisierung über große Gebläse zugeführt. Einen Großteil der dafür nötigen Energie will der kommunale Ver- und Entsorger in Zukunft selbst decken und baut

in Wündorf eine Schlammfau- lungsanlage mit nachgeschaltetem Blockheizkraftwerk. Mehr als ein Drittel des benötigten Stroms für die TKA kann der KMS dann aus dem anfallenden Klärschlamm selber produzieren. Für den Bau dieser Anlage hat das Land Brandenburg 3,9 Mio. Euro Fördermittel genehmigt. Noch in diesem Jahr soll mit den Arbeiten begonnen werden.



Im April konnten der neue zweistraßige Rechen und Sandfang der Tandemkläranlage Zossen endlich in Betrieb gehen. Den geplanten Baufortgang hatten strenger Frost im Winter sowie unerwartete Hindernisse während der Fundamentarbeiten verzögert.



Mit der neuen Filterhalle für vier Trinkwasserfilter wurde der letzte Bauabschnitt der Sanierung des Wasserwerks Rangsdorfs beendet. Der alte Reinwasserbehälter ist in ein Zweikammersystem umgebaut und ein neuer Brunnen gebohrt worden.

## Alles auf „Achse 7“

**MAWV schafft Wasser- und Abwasser-Infrastruktur im Umfeld des BER**

Auf der Großbaustelle BER wird auch am 21 Hektar großen Gewerbegebiet „Airgate“ gebaut. Hier haben Planer „Baufelder“ und „Achsen“ abgezirkelt. „Achse 7“ ist eine knapp einen Kilometer lange neue öffentliche Straße mit Ausgangspunkt Kreisel in Waltersdorf. Auch der MAWV trägt dazu bei, dass das Areal Gestalt annimmt.

„Achse 7“ – der zweispurige Fahrdamm überquert die A113 und erschließt über drei Kreisverkehre das heute noch brache Gelände. Auch an Fußgänger und Radfahrer ist gedacht: An Zu- und

Ausfahrten sorgen Fahrbahninseln für sicheres Überqueren. 3,8 Mio. Euro investiert die Gemeinde Schönefeld in die Straße. Die restliche Finanzierung läuft über Fördermittel des Landes Brandenburg. Am Ende verbindet die „Achse 7“ den Terminalring mit dem Gewerbegebiet Kienberg.

Vorhersagen rechnen mit täglich bis zu 14.000 Fahrzeugen. Doch bevor hier Räder auf Asphalt rollen, mussten 859 m Trinkwasserleitung sowie 755 m Schmutzwasserkanal in die Erde gebracht werden. Dafür sorgt der MAWV, dessen über Monate geleistete Arbeit

schon bald im Verborgenen funktionieren wird. Der Zweckverband arbeitet hierbei eng zusammen mit der Emil Tepe GmbH & Co. Versorgungstechnik KG aus Heidesee, die bereits verlässlich Projekte in den verbandseigenen Netzen für Trinkwasser und Schmutzwasser realisiert hat. Das Planungsbüro PST GmbH aus Werder hat die Ausführungsplanungen sowohl für die Trinkwasser- und Schmutzwasserentsorgung als auch für Regenwassermanagement und Straßenbau erledigt.



Die „Achse 7“ im Tiefbau mit Blick von Osten auf das Flughafenterminal, im Süden eine 110-kV-Stromleitung und im Norden der Autobahzubringer.

Foto: Emil Tepe GmbH

## Eine in die andere

**TAZV Luckau saniert im Close-Fit-Verfahren**

Die östliche Trinkwasser-Hauptversorgungsleitung\* mit einer Länge von 1.150 m Länge steht auf dem Bauplan. Das Asbestzementrohr liegt seit Anfang der 1980er Jahre und beliefert das Versorgungsgebiet des Wasserwerks Schollen südöstlich von Luckau. „Weil die vorhandene Trasse auch über Privatgrundstücke sowie das Flächennaturdenkmal Hainwiese-Luckau und das Bodendenkmal Mittelalterlicher Stadtkern Luckau führt, kam nur ein umwelt-schonendes, technologisch geeignetes und wirtschaftliches Sanierungsverfahren infrage“, begründet Annette

Gebauer die Entscheidung fürs überwiegend eingesetzte Close-Fit-Verfahren. Dabei wird die neue Leitung, ein PE-Inliner, in das vorhandene Altrrohr eingezogen – erforderliche Baugruben werden so auf ein Mindestmaß beschränkt. „Mitte Oktober werden wir fertig sein und unseren Kunden ein Stück mehr Versorgungssicherheit bieten können“, freut sich die Projektsteuerin. Und auch darüber, dass die bauausführende Firma RSC Cottbus gut im Bauzeitplan liegt.

\* Die Hauptversorgungsleitung vom Wasserwerk Schollen teilt sich nördlich von Luckau in einen westlichen und einen östlichen Strang.



Vorarbeiter Peter Guschlbauer (li.) und Abteilungsleiter Conrad Schadock von der DNWAB auf Baustellenkontrollgang. Foto: TAZV Luckau

## Für mehr Wasserdruck



Damit bei allen Großbeerenern das Lebensmittel Nr. 1 jederzeit druckvoll und frisch aus dem Hahn sprudeln kann, baut der WARL seit Mai eine Druckerhöhungsstation. Die riesige Halle hat Platz für zwei Wasserbehälter von je 1.000 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen.

Foto: SPREE-PR/Krickau

## Es geht flott voran

Im 290-Einwohner-Ortsteil Jühnsdorf der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow erneuert der Wasser- und Abwasserzweckverband die Abwasserpumpstation Dorfstraße Süd. Noch im September sollen Bagger und Bauleute wieder verschwunden sein.



Foto: WAZ Blankenfelde-Mahlow